

Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **1 (1896-1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

können, sondern sie zuerst in blankes Geld umsetzen müssen. Wir hoffen, dass Euer unermüdlicher Fleiss uns recht bald einige Bausteine zum ersehnten Hause liefern werde.

M. M. in B.

Abstinente Lehrer und Lehrerinnen. Im Anschluss an den V. internationalen Kongress gegen den Missbrauch geistiger Getränke, in Basel, traten die dem Lehrerstande angehörenden Kongressteilnehmer zu einer Konferenz zusammen, um sich darüber zu beraten, ob es nicht wünschbar wäre, wenn die der Abstinenz huldigenden Lehrer und Lehrerinnen der verschiedenen Länder Europas sich zu einem Bunde vereinigen würden. Es wurde zu diesem Zwecke für jeden der vertretenen Staaten (Dänemark, Deutschland, England, Finnland, Holland, Russland, Schweden, französische und deutsche Schweiz) ein Lehrer bestimmt, der einstweilen die Zahl der abstinenten Berufsgenossen seines Landes ermitteln soll. Für die deutsche Schweiz nimmt Anmeldungen gerne entgegen Lehrer Walter Rotach in Herisau. Es sei hiezu noch besonders bemerkt, dass eine Anmeldung keinerlei weitere Verbindlichkeiten nach sich zieht, sondern dass es sich, wie gesagt, erst darum handelt, die Zahl der abstinenten Lehrer und Lehrerinnen möglichst genau festzustellen.

Nachrichten.

Aus Frauenkreisen. In Zürich soll eine *Krankenpflegerinnen- und Vorigängerinnenschule* in Verbindung mit einem *Frauen- und Kinderspital* errichtet werden. Die ganze Anstalt wird nach den besten, den Schweizer Verhältnissen angepassten Vorbildern Englands und Deutschlands ausgestattet und unter ausschliesslich weiblicher Leitung geführt werden.

Der Zusage am Genfer Kongress gemäss, hat der Schweiz. Gemeinnützige Frauenverein die Sache der Privatkrankenpflege so energisch an die Hand genommen, dass heute die Idee eine bestimmte Gestalt angenommen hat. Pläne und Berechnungen und die Grundzüge des Werkes liegen nun vor und wurden vom Centralvorstand genehmigt. Aber nicht nur das. Kaum hatte sich die erste Nachricht über die Vorarbeiten verbreitet, als sich auch schon der unentbehrliche Enthusiasmus auf Grund richtigen Verständnisses anfang zu regen. Heute liegen bereits 3000 Fr. zu diesem Zwecke auf der Bank, darunter zwei grosse Gaben: eine zu 1000 Fr. als Lehrstipendium, eine zu 1500 Fr., teils zum Bau, teils dem Fonds für Kranken- und Alterskasse bestimmt.

Wie wertvoll, wichtig und segensreich ist doch eine gründliche Berufsbildung, die sich guten, natürlichen Anlagen und der Liebe zu einem Berufe zugesellt! Nur an einem gründlich erlernten Berufe kann man Freude haben; er ist schon ein Hauptmittel zur Erlangung einer gesicherten Existenz und die Sicherung freudigen Schaffens. Wenn die Lehrerinnen bedenken, was man alles hätte thun können für ihre doch so ungemein wichtige Berufsbildung, wenn man nur ein wenig gewollt hätte, werden sie obigen Satz wohl bestätigen! Es sollte sie freuen, dass in Zürich alle Hebel angesetzt werden, um diese gründliche und ernste Berufsbildung in einem Fache zu ermöglichen, wo sie nicht minder wichtig ist. Es ist ja zu hoffen, dass ein wohlgelungenes Beispiel zur Nachahmung führen wird. Es bietet sich Frauen, welche sich der Krankenpflege widmen wollen, ausser den Ordensverbänden nicht leicht Gelegenheit, dass sie sich in diesem Fache allseitig und vollständig ausbilden könnten; in Zürich soll den Geeignetsten das Beste geboten werden, dabei wird obendrein mancher Kranken gewährt, was sie wünscht und heute noch nicht findet.

Ausser einer mustergültigen Berufsbildung erstrebt man noch die Bildung

eines soliden Berufsverbandes, der allein im stande ist, das Ansehen und die finanzielle Stellung seiner Angehörigen so zu heben und zu fördern, dass diese im richtigen Verhältnis stehn zu den Pflichten und Aufgaben der Krankenpflegerinnen.

Möchten doch auch die Lehrerinnen sich erwärmen lassen für dieses gross angelegte Frauenwerk und möchten sie ihm die nötige moralische Stütze durch ihren persönlichen Einfluss gewähren! Wir möchten einige Worte Jules Simons variieren und sagen: „Was auch den Frauen fehlt, das sind nicht Worte, das sind Handlungen. Was die Solidarität zwischen den Frauen herstellen wird, das sind grosse Arbeiten im gemeinschaftlichen Interesse, grosse Dienste, welche der Menschheit geleistet werden!“ * *

— Unter dem Namen: „*Schulfreundliche*“ hat sich in *Bern* ein *Frauenverein* gebildet, welcher, um der Frau Einfluss auf die Schule zu schaffen, in erster Linie ihre Zulassung in die Schulbehörden anstrebt. Der Verein wird in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung abhalten und hofft, dass die Lehrerinnen sich recht zahlreich einfinden werden, um ihre Erfahrungen mitzuteilen und so die Sache fördern zu helfen.

Briefkasten.

Leider hat ein heimtückisches Druckfehler-Teufelchen im Setzerkasten der „Lehrerinnenzeitung“ Nr. 4 sein Wesen getrieben. Dasselbe hat, *horribile dictu*, *Herzen* in *Herren* verwandelt auf Seite 57, Zeile 9, von unten an gerechnet, was doch entschieden zu flattant ist für die Letzteren, die nicht einmal immer im glücklichen Besitz jenes zart empfindenden Artikels sein sollen. — Auch die chinesische Poesie auf Seite 53 hat dem neckischen *Fra Diavolo* im Setzerkasten herhalten müssen, indem dort das *Wollenkraut* in ein *Wellenkraut* verwandelt worden ist, während das Erstere doch in dieser winterlichen Witterung viel zeitgemässer gewesen wäre.

Für das *bernische Damenheim* ist nun, wie wir vernehmen, eine tüchtige Vorsteherin gefunden worden, in der Person einer Deutschen, *Frl. Schneider*. Dieselbe ist, wenn wir anders recht berichtet sind, nun zwar selber keine Lehrerin, wohl aber die Schwester einer *Basler Kollegin*, was uns von *Herzen* freut. So bleibt die Sache doch noch gewissermassen in der Familie.

ANNONCEN

Schulheftfabrikation

Grosses Lager in verschiedenen Lineaturen

Schreib- & Zeichnungsmaterial

Billige Preise

Gebr. Hügli, Bern

Spitalgasse 22.

17

PENSION.

Töchter, die hiesige Schulen zu besuchen wünschen, finden freundl. Aufnahme und liebevolle Pflege bei *Frl. Stucky*, Pension, *Louisenstrasse 13, Bern.*

35

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten auf Fabriklager vorrätig sind.

13

⇌ Muster stehen zu Diensten ⇌

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.